

LA PIEL QUE HABITO

Pedro Almodóvar

DIE HAUT IN DER ICH WOHNE

span OmU

Im Zentrum des Films steht der berühmte Schönheitschirurg Roberto Ledgard, dessen Frau vor ein paar Jahren bei einem Unfall verheerende Brandwunden erlitt – jetzt lebt sie in einem abgeschlossenen Areal im Privathaus des Arztes, und wird allmählich wieder hergerichtet. Dafür schreckt der Arzt Robert vor keinem Experiment und Bruch mit ärztlicher Ethik zurück und argumentiert schlüssig: „Wir intervenieren doch in alles. Wir ändern alles durch künstliche Eingriffe. Warum sollen wir ausgerechnet uns selbst verschonen?“

„Den Grusel-Mythos mischt Almodóvar mit amüsiertem Augenzwinkern und ganz großer Lust am Fabulieren zu einem melodramatischen, famos verspielten und verschachtelten Thriller auf. Die schräge Story mögen Kostverächter als Telenovela-Trash abtun, doch keine Seifenoper wird derart grandios erzählt, so stilsicher und bilderstark inszeniert. Die exquisite



Ausstattung gerät zum opulenten Vergnügen. Banderas läuft zu alter Hochform auf, ebenso wie Almodóvars Altmuse Marisa Paredes.“ (Dieter Oßwald: www.programmkino.de)

Spanien 2011; Regie & Buch: Pedro Almodóvar, nach dem Roman von Thierry Jonquet; Kamera: José Luis Alcaine; Schnitt: José Salcedo; DarstellerInnen: Antonio Banderas (Roberto Ledgard), Elena Anaya (Vera), Marisa Paredes (Marilia), Blanca Suárez (Norma), Jan Cornet (Vicente), Bárbara Lennie (Cristina) u.a.; (35mm; 1:1,85; Farbe; Dolby SRD; 117min; spanische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).

MELANCHOLIA

Lars von Trier

engl OmU

„Die Erde ist schlecht“, glaubt die Artdirektorin Justine gelassen. „Niemand wird traurig sein, wenn sie nicht mehr existiert.“ Ihre pragmatische Schwester Claire hört ihr entsetzt zu. Trotz der herannahenden Katastrophe – der unheimliche Planet „Melancholia“ rast auf die Erde zu – ist ihr Lebenswille ungebrochen. Justine hingegen sonnt sich nachts nackt im Schein des geheimnisvollen Sterns. Fast scheint sie das unausweichliche Ende der Menschheit zu genießen.

„Die Angst vor der Vernichtung lässt das Machtverhältnis zwischen den Schwestern kippen, um die beiden schließlich in den letzten Momenten zusammenzuführen, in einer Zärtlichkeit und lebensbejahenden Entschlossenheit, die für Lars von Trier ungewöhnlich ist. Verbunden mit wunderbaren Schauspielerleistungen, einer regelrecht herausragenden Vision und Umsetzung ist MELANCHOLIA ein Höhepunkt im Schaffen des kontroversen Regisseurs.“ (www.kino.de)

DÄN/SWE/FRA/D 2011; Regie & Buch: Lars von Trier; Kamera: Manuel Alberto Claro; DarstellerInnen: Kirsten Dunst (Justine); Charlotte Gainsbourg (Claire); Kiefer Sutherland (John), Charlotte Rampling (Mutter), John Hurt (Vater), Udo Kier (Hochzeitsplaner) u.a.; (35mm; 1:2,35; Farbe; Dolby SRD; 136min; englische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).

MIDNIGHT IN PARIS

Woody Allen

engl OmU

Gil, Autor von Hollywood-Drehbüchern, wäre lieber Schriftsteller. Bei einem Urlaub in Paris unternimmt er Versuche, seinen Roman endlich fertigzustellen. Er kommt ins Schwelgen für die Stadt der Liebe und deren goldene Zeit, die er in den Zwanziger Jahren ansiedelt. Bei einem Spaziergang von einem Oldsmobile zu einer Spritztour mitgenommen, findet sich Gil unversehens auf einer Zeitreise wieder.

Frankreich/Spanien 2011; Regie & Buch: Woody Allen, Kamera: Darius Khondji, Johanne Debas; DarstellerInnen: Owen Wilson (Gil), Rachel McAdams (Inez), Marion Cotillard (Adriana), Kathy Bates (Gertrude Stein), Adrien Brody (Salvador Dalí), Corey Stoll (Ernest Hemingway), u.a.; Special guest: Carla Bruni-Sarkozy; (35mm; 1:1,85; Farbe; Dolby SRD; 94min; englische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).

DREIQUIERTELMOND

Christian Zübert

Zu viele Fremde machen es sich für Hartmut viel zu gemütlich in seiner Heimatstadt Nürnberg. Als die sechsjährige Hayat, die gerade aus der Türkei angekommen ist und noch kein Wort Deutsch spricht, gemeinsam mit ihrer Mutter in sein Taxi steigt, hat Hartmut also kaum mehr als einen verächtlichen Blick für die beiden übrig. Doch als er die kleine Hayat kurz darauf völlig allein im Krankenhaus warten sieht, kann er sich des Mitleids nicht erwehren und fährt sie zu der Adresse, an der er sie das letzte Mal abgeliefert hat.

„DREIQUIERTELMOND besitzt alle Ingredienzien für eine mitreißende Tragikomödie, die gleichermaßen berührt wie amüsiert, zum Nachdenken animiert, zuweilen auch schockiert, dabei aber immer auch eine Lanze für Toleranz und Mitgefühl bricht.“ (kino.de)

Deutschland 2010; Regie & Buch: Christian Zübert; Kamera: Jana Marsik; Musik: Anette Focks; DarstellerInnen: Elmar Wepper (Hartmut Mackowiak), Mercan Türkoglu (Hayat), Ivan Anderson (Gülen), Özay Fecht (Nezahat), Katja Rupé (Christa Mackowiak) u.a.; (35mm; 1:2,35; Farbe; Dolby SRD; 93min).

Special

Filmland Russland

Mi 9.11. 18.00 Uhr

LEOKINO 2

□ In Kooperation mit dem **Russlandzentrum** und dem **Institut für Slawistik** der Universität Innsbruck

Spätestens seit den Filmfestspielen von Venedig im Jahr 2003, bei denen der russische Film VOZVRAŠČENIE (DIE RÜCKKEHR) von Andrej Zvjagincev mit dem Hauptpreis ausgezeichnet wurde, sind russische Filme in der internationalen Filmwelt wieder präsent. Dieser Rückkehr des russischen Kinos auf die Filmbühne möchte eine Initiative des in diesem Jahr an der Universität Innsbruck gegründeten Russlandzentrums Rechnung tragen und mindestens einmal jährlich einen aktuellen, international prämierten russischen Film im LEOKINO präsentieren. Den Auftakt bildet der auf der Berlinale 2010 mit den *Silbernen Bären* für die beiden männlichen Darsteller sowie für die Kameraarbeit ausgezeichnete Film KAK JA PROVEL ÉTIM LETOM. (eb)

KAK JA PROVEL ÉTIM LETOM**WIE ICH DIESEN SOMMER VERBRACHTE**

Schauplatz der Handlung ist eine russische Polarstation auf einer einsamen Insel im arktischen Meer. Ein Tag dauert dort Wochen, weil die Sonne in diesen hohen Breitengraden im Sommer nicht untergeht. Zu Sowjetzeiten befand sich an dem Ort eine Forschungsstation, inzwischen sind der Meteorologe Sergej und der Hochschulabsolvent Pavel, der hier ein Praktikum absolviert, die einzigen Bewohner. Die spärliche Handlung des Films, die in beeindruckende Naturaufnahmen eingebunden ist, konzentriert sich auf die immer wieder scheiternde Kommunikation der beiden Hauptfiguren, von denen der eine der Vater und der andere der Sohn sein könnte. Dabei deuten sich in den Spannungen zwischen den beiden Männern die unartikulierten und ungelösten Konflikte zwischen zwei Generationen an – der letzten sowjetischen und der ersten postsowjetischen Generation. Die beiden finden zu keiner Sprache, was zwangsläufig zu Gewalt führt.

Der dritte Spielfilm von Aleksej Popogrebskij ist ein ungewöhnlicher Psychothriller, der nicht den Mustern des Mainstreamkinos folgt. Popogrebskij ließ sich von den Tagebüchern Nikolaj Pinegins inspirieren, der 1912 den russischen Polarforscher Georgij Sedov bei dessen tödlich endendem Versuch begleitete, den Nordpol zu erreichen: „Von Kindheit an hatte ich vor drei Dingen Angst: vor Dunkelheit, Isolation und davor, dass die Zeit nicht vergehen will. Der Nordpol ist jener Ort, an dem diese drei Dinge zusammentreffen. Wir messen die Zeit in Tagen: Wir sind beunruhigt, wenn etwas nicht rechtzeitig geschieht, an einem bestimmten Tag. Dort aber, im hohen Norden, etwas nicht rechtzeitig zu erledigen, bedeutet, dass nicht ein Tag nutzlos verstreicht, sondern ein Jahr.“ (www.openspace.ru)

Russland 2010; Regie & Buch: Aleksej Popogrebskij; Kamera: Pavel Kostomarov; Musik: Dmitrij Katchanov; Darsteller: Grigorij Dobrygin (Pavel), Sergej Puskepalis (Sergej) u.a.; (35mm; 1:1,85; Farbe; Dolby SRD; 130min; russische ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN).

□ Anschließend Gelegenheit zur Diskussion mit Kameramann **Pavel Kostomarov**
Moderation: Eva Binder